Mühle: Jetzt beginnt die Puzzlearbeit

Eichenbalken werden derzeit saniert

Von Gregor Wenzel

Weseke. „Zeit, dass sich was dreht“, singt Herbert Grönemeyer. Bis es bei der Bockwindmühle in Weseke soweit ist, dass die Flügel rotieren, wird noch etwas Zeit ins Land gehen. Für den anvisierten Standort an der B 70 muss erst der Flächennutzungsplan geändert werden. Das kann ein Jahr dauern.

Doch die Mitglieder des Mühlenvereins in Weseke legen in dieser Zeit nicht untätig die Hände in den Schoß. Vorsitzender Christian Rottstegge und seine Mitstreiter reparieren die alten Eichenbalken. Dabei ist der 38-jährige Weseker gar kein „Holzwurm“, sondern von Haus aus Elektriker. Warum er sich für das Projekt engagiert? „Ich arbeite gerne mit Holz.“ Und er könne sich noch daran erinnern, wie sein Vater beim Aufbau des Heimathauses mitwirkte – Weseker Familientradition sozusagen.

Mit drei Lkw hatten die Weseker Heimatfreunde die einzelnen Bestandteile der Mühle aus Bayern ins Münsterland transportiert. Das Projekt hatte beim Ideenwettbewerb „I can. You can. Borken“ von Sparkasse Westmünsterland, Stadtmarketingverein, Stadt Borken und Borkener Zeitung gewonnen und wird mit 10.000 Euro unterstützt. Insgesamt rechnet Rottstegge mit Kosten von 150.000 bis 180.000 Euro. Um die Mittel zusammenzubekommen und zupackende Hände zu organisieren, ist der Weseker Mühlenverein gegründet worden. 82 Mitglieder zählt er bereits, darunter zehn bis 15 aktive Helfer, berichtet Rottstegge. „Jetzt beginnt die Puzzlearbeit.“ Gilt es doch 150 Teile mit einem Gesamtgewicht von 35 Tonnen zu ordnen und in die richtige Reihenfolge für den Wiederaufbau zu bringen.

Ursprünglich stammt die Bockwindmühle aus dem Jahr 1843 aus dem sächsischen Krippehna. Im Jahr 1992 holte sie ein Landwirt aus Bayern in Einzelteilen nach München. „Doch für eine Person alleine ist das gar nicht zu schaffen“, sagt der Vereinsvorsitzende.

Er rechnet mit rund 5000 Stunden, um die Mühle wiederaufzubauen. Der Heimatverein möchte später einmal Interessierten zeigen, wie früher der Herstellungsprozess vom Korn zum Brot ablief. 18 Meter bis zur Flügelspitze wird die Bockwindmühle einmal messen. Dabei soll sie neben dem Garten Picker auf einem kleinen Hügel stehen. „Das war typisch für Bockwindmühlen.“

Der Vorsitzende des Weseker Mühlenvereins, Christian Rottstegge, vor dem Kernmerkmal dieses Mühlentyps, dem Bock. Das gesamte Mühlenhaus steht später auf dem einzelnen dicken Pfahl. Foto: Wenzel

Komplett neu geschaffen werden müssen übrigens die Flügel. Ein Onkel von Christian Rottstegge aus Rhede hat hierfür bereits seine Unterstützung zugesagt. Die Mühle ist im Jahr 1930 nämlich auf Elektrobetrieb umgestellt worden, da wurden die mächtigen Flügel nicht mehr gebraucht. Der Wind soll sich später in Jalousien fangen, die über einen Kettenzug mit Welle und Gestänge zentral eingestellt werden können.

Doch bis es soweit ist, werden die Vereinsmitglieder noch das eine oder andere Puzzlestück finden und verbinden müssen.